

Frank Stella Galerie

Frank Stella

Der italienische Architekt Francesco Mendini hat für die holländische Stadt Groningen ein Museum entworfen. Es liegt auf einer Insel in einem See. Fußgängerbrücken verbinden die einzelnen Pavillions des Museums untereinander und das Hauptgebäude mit dem Ufer.

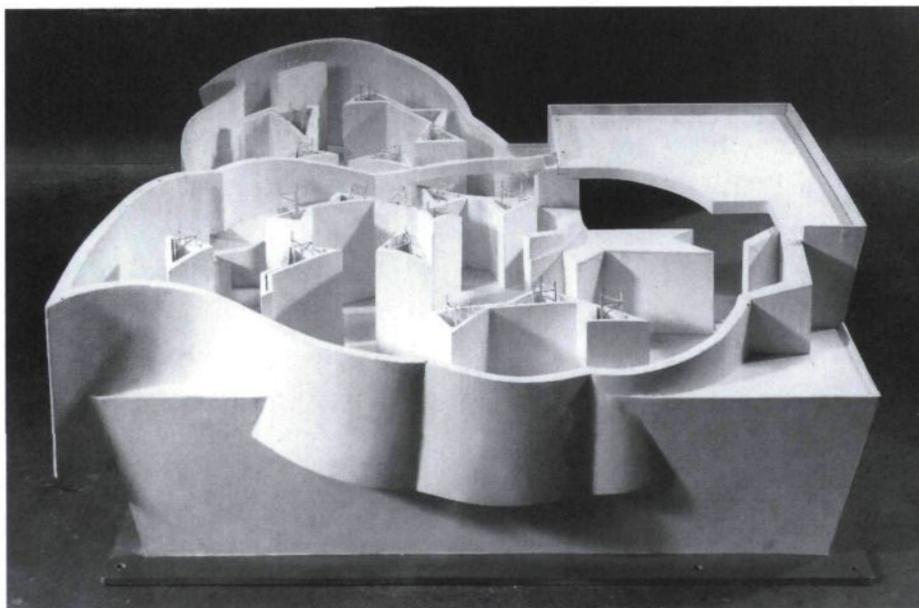
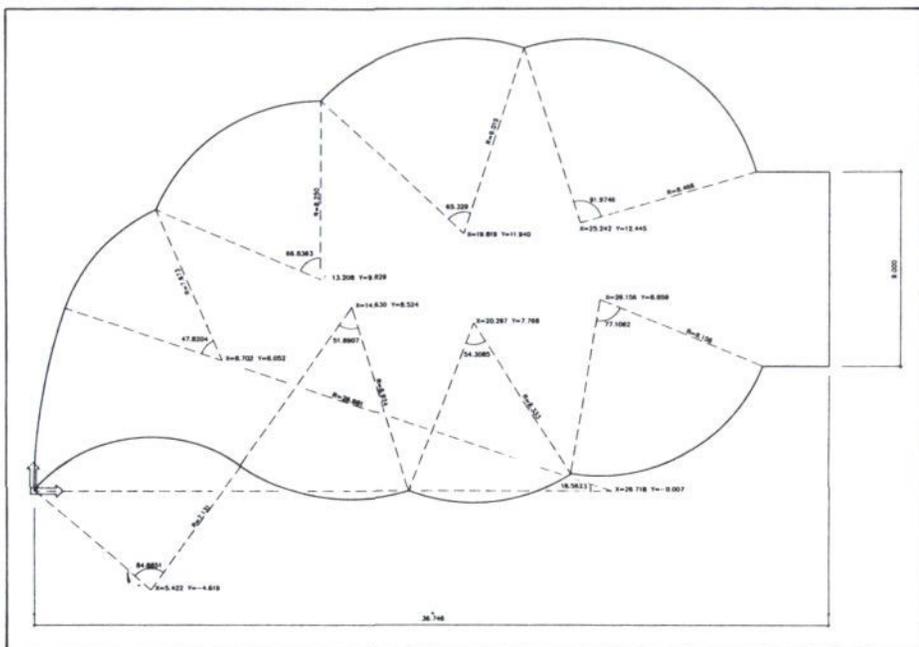
Der amerikanische Künstler Frank Stella wurde beauftragt, daß Obergeschoß des östlichen Pavillions zu entwerfen, das als Ausstellungsgalerie dienen soll. Stella baute mit den Mitarbeitern seines New Yorker Studios ein Modell aus einem Aluminiumblech, das er einschchnitt und bog, um die gewünschte Form zweier zueinander verdrehter Blätter zu erhalten. Die beiden an Popart erinnernden „Blätter“ durchdringen und überlappen das untere Geschoß des Pavillions, weichen an anderen Stellen zurück und versuchen somit, der eher zweidimensionalen Schichtung von Geschoßflächen eine dreidimensionale Form zu geben. Diese erinnert stark an Stellas bildnerische Arbeit, bei der er die Form der Leinwand selbst thematisiert, das rechteckige Format sprengt und die Bildfläche skulptural in die dritte Dimension entwickelt.

Als die Grundform für den Ausstellungsbau gefunden war, wurde der britische Ingenieur Peter Rice zur weiteren Ausarbeitung des Entwurfs hinzugezogen. Mit Hilfe eines Computers wurde die Form des ersten Modells analysiert und in geometrische Formen zerlegt, um bei der Realisierung die vom Künstler gewünschte Form möglichst getreu nachbilden zu können.

Das Dach besteht aus einem Netzwerk von Holzbindern, deren Form dem Äderwerk eines Blattes nachempfunden ist. Die Balken variieren aus architektonischen wie statischen Gründen in ihrer Höhe. Ihre Form wurde mit Hilfe

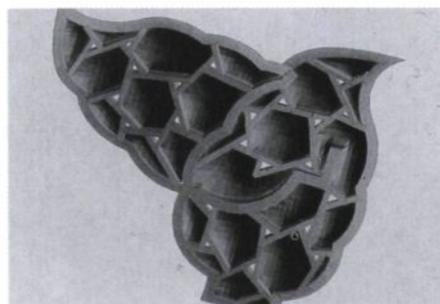
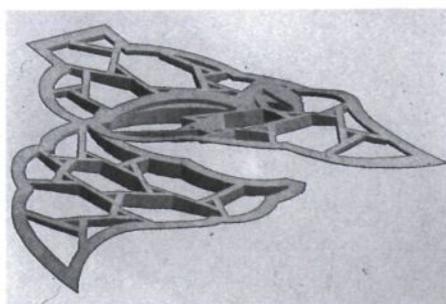
Peter Rice analysierte das Modell von Frank Stella mit Hilfe eines Computers, zerlegte die komplexe Form in geometrische Grund-

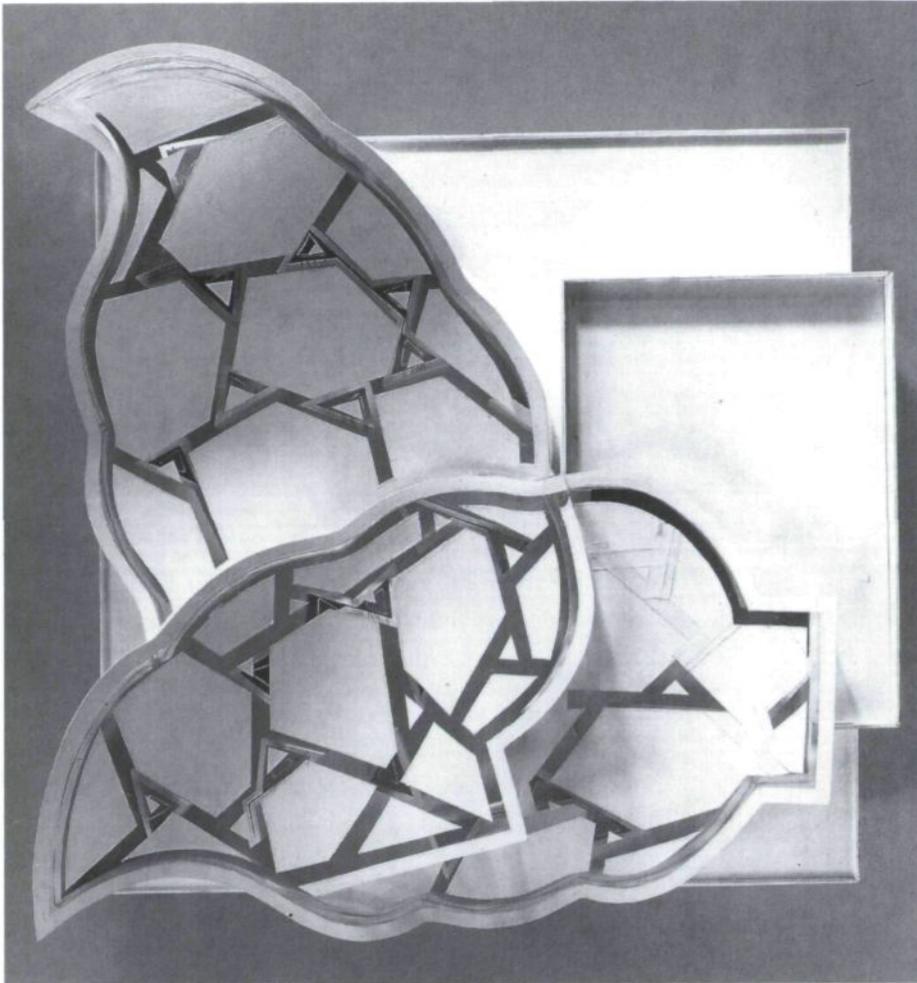
formen, um sie realisieren zu können. Die Außenhaut besteht aus Kreissegmenten mit unterschiedlichen Radien.



Das Gebäude setzt sich aus vier Elementen zusammen: 1.) Die Tragstruktur des Dachs — ein Netzwerk aus Holzbindern, 2.) Transluzente, teflonbeschichtete Gitterschalen für die

Überdachung der Zwischenräume, 3.) Die inneren Trennwände — sie bilden eine zellenartige Raumstruktur, 4.) Die freigeformten, nicht-tragenden Außenwände.



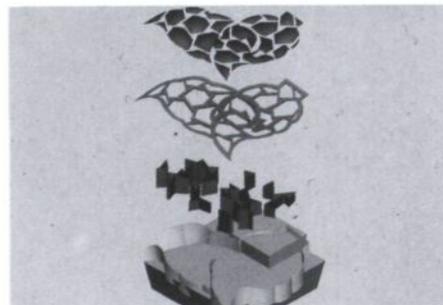
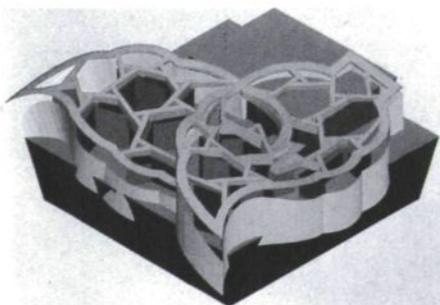
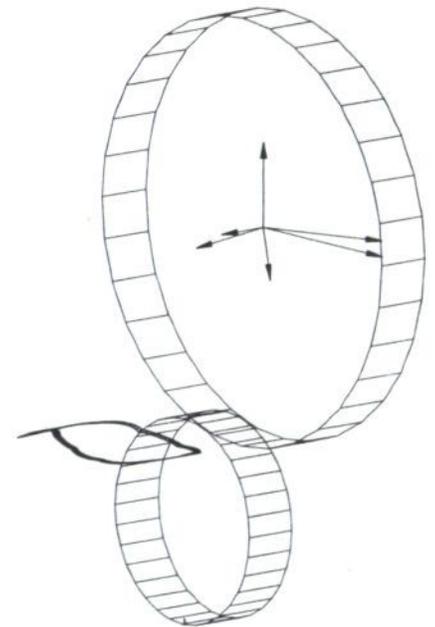
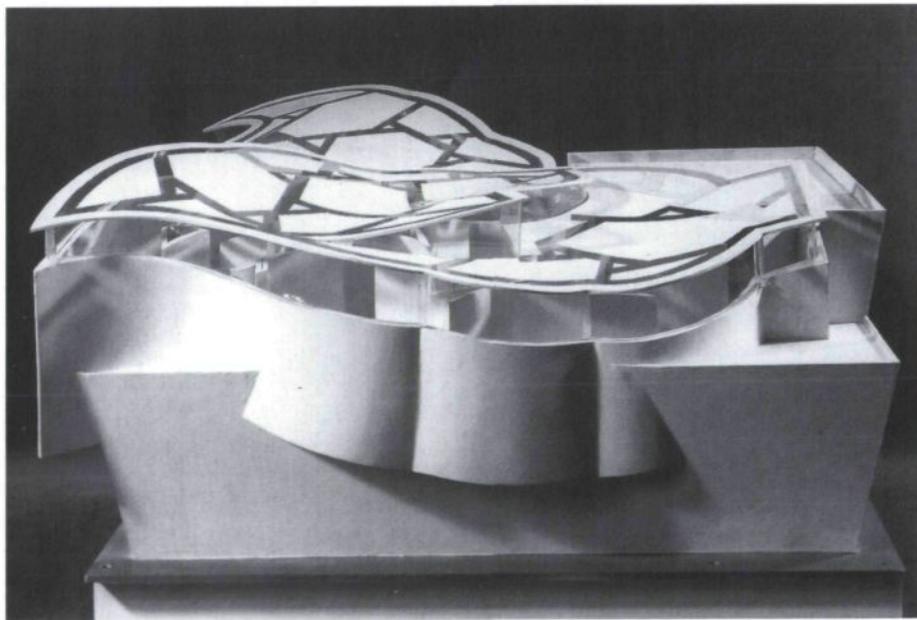


Die Galerie soll auf dem Dach eines von Francesco Mendini entworfenen, 36 m x 36 m großen Museumsgebäudes erbaut werden.

eines Seifenhautmodells gefunden, das einem bestimmten Luftdruck ausgesetzt wurde. Anhand der Verformung der Seifenhaut konnte die erforderliche Balkenhöhe ermittelt werden.

Die Leerräume zwischen den Balken werden von Gitterschalen überspannt. Sie sind innen und außen von einem teflonbeschichteten Gewebe bedeckt. In dem Zwischenraum befindet sich eine Wärmeisolierung. Diese transluzenten Schalen lassen etwa 1-2% des Sonnenlichts durch und dienen gleichzeitig als Reflektoren für die indirekte künstliche Beleuchtung.

Die freigeformten Außenwände des Pavillons haben keine tragende Funktion, so daß ein Glasband eingefügt werden konnte, das zusätzliches Licht spendet und Ausblicke in den Park freigibt.



Zwischen dem Dach und den nichttragenden Außenwänden ist ein horizontales Lichtband eingefügt.

Die Galerie ist nicht eben. Der Raum hebt und senkt sich wie eine Welle, deren Geometrie mit Hilfe zweier Zylinder beschrieben werden kann.